IN MEMORIAM HRANT DINK

Religions- und Glaubensfreiheit in der Republik Türkei heute

Vortrag von

Dr. Tessa Hofmann

Berlin, 20. Januar 2012

Unbewältigte Vergangenheit – gegenwärtige Gewaltpotentiale

- Militärsondergerichtshöfe 1919/20: Unvollständige juristische Aufarbeitung der Deportation und Enteignung von Armeniern und Griechen; Rehabilitation der Verurteilten in der Republik Türkei; Ausbürgerung der überlebenden Opfer
- Völkermörder Talat und Enver erhalten Ehrengräber und Denkmäler ⇒ patriotische Leitfiguren („Märtyrer“)
- Vernichtung christlicher Mitbürger wird von offizieller Geschichtsschreibung zur antiimperialistischen Rettungstat verklärt
- Reflexartige Abwehr aller Forderungen zur Vergangenheitsaufarbeitung als vermeintliche Beschädigung der Nationalehre

Ausbürgerung, Enteignung, steuerliche Diskriminierung im Zuge türkistischer Innenpolitik

- Nach 1923: Gesetze und Erlasse **erschweren oder verhindern Rückkehr von Christen osmanischer Staatszugehörigkeit**
- August 1926: Regierung erklärt, dass aller vor dem 06.08.1924 beschlagnahmter Besitz weiterhin einbehalten werde.
- 23.05.1927: **Aberkennung der Staatszugehörigkeit** für alle, die nicht am türkischen „Unabhängigkeitskrieg“ teilgenommen bzw. nicht zwischen dem 24.07.1923 und 23.05.1927 in Türkei zurückgekehrt sind.
- 12.11.1942-15.03.1944: Auf der Grundlage des Gesetzes Nr. 4305 selektive **Vermögenssteuer** ( ): Nur von Nicht-Muslimen und (zum Islam Konvertierten) erhobene Sondersteuer; betroffen waren bis zu 5.000 Armenier, Griechen und Juden. Zahlungsunfähige kamen in ein Arbeitslager bei Erzurum (21 Tote). Lt. türk. Regierungschef + CHP-Chef Şükrü Saracoğlu diente dies der **Türkisierung der Wirtschaft**, da nur 8.000 der 19.000 in Istanbul registrierten Firmen Muslimen gehörten.

Aus dem Regierungsprogramm der CHP unter Şükrü Saracoğlu (1942-46)

„Evvela mal, sonra can!“ -„Erst das Gut, dann das Blut!“: Istanbuler „Kristallnacht“ vom 6./7. Sept. 1955

Istanbuler „Kristallnacht“ 1955: Zerstörte griechisch-orthodoxe Kirche

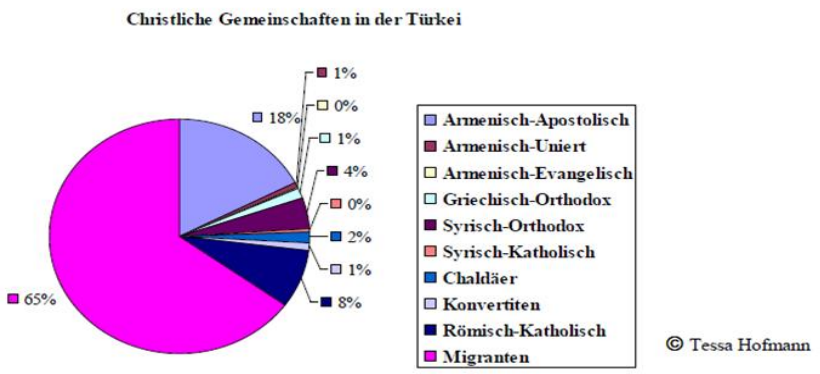
Christen in der Republik Türkei heute: Anzahl und Struktur

1914: Weit über fünf Millionen indigene Christen auf Staatsgebiet heutiger Türkei (ca. 25% der Gesamtbevölkerung von über 21 Mio. in Kleinasien u. Nordmesopotamien)

2011: Höchstens 120.000 Christen (ca. 0,63% der Gesamtbevölkerung von 76 Millionen; ohne Migranten)

Geringe Anzahl, starke Binnendifferenzierung

KONFESSION	ANZAHL	BESONDERHEITEN
Indigene		
Armenisch-Apostolisch	65.000	
Armenisch-Uniert	< 2000 (1999)	
Evangelische Armenier	500	
Griechisch-Orthodoxe („Romäer" = Byzantiner)	5.249 (Istanbul)	Inklusive 600 arabischsprachige Chaldäer bzw. Syrisch-Orthodoxe
	ca. 280 (Inseln Imbros und Tenedos)	
Syrisch-Orthodoxe	16.000	
Syrisch-Katholische	1.200	
Syrisch-Unierte („Chaldäer")	6.000 (2005)	
Konvertiten	3.500	Evangelische bzw. Evangelikale
Ausländische Christen		
Römisch-Katholische	15.000-30.000	
Evangelische	Keine Angaben	
Migranten	Armenier: 12.500-83.000; Georgisch-Orthodoxe: ca. 200.000	



© Tessa Hofmann

Aktuelle Lage

Verfassungsanspruch

- Laizistische Republik
- Rechtsgleichheit aller Bürger
- Religionsfreiheit
- Schutz der Nicht-Muslime gemäß Lausanner Friedensvertrag (1923)

Wirklichkeit

- Islamisch geprägter Staat; staatliche Förderung des sunnitischen Islam
- Christen sind Bürger zweiter Klasse (Schikanen zwischen bürokratischen Hürden und körperlicher Bedrohung)
- Öffentliches Bekenntnis zum Christentum führt zu gesellschaftlicher Diskriminierung
- Über Jahrzehnte systematische Aushöhlung der kollektiven und individuellen Rechte von Christen

Behördliche Schikanen gegen christliche Kollektivrechte

Ungeklärter Rechtsstatus christlicher Kirchen; nicht als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannt

- ⇒ Unsichere Besitzverhältnisse
- ⇒ Eingeschränkte Eigentumsrechte
- ⇒ Kein Neuerwerb von Liegenschaften
- ⇒ Keine Ausbildung von Priesternachwuchs (infolge der Schließung aller theologischen Hochschulen der Türkei 1969) ⇒ akuter Priestermangel
- ⇒ Ungleichstellung gegenüber Muslimen: Eigenfinanzierung christlicher Geistlicher und Gotteshäuser (Moscheen und Imame werden von staatlicher Religionsbehörde finanziert: 100.000 Imame)
- ⇒ De facto-Ausschluss von höheren Staats- und vor allem Militärämtern
- ⇒ Diskriminierung in entlegenen Gegenden

Systematisch und langfristig: Staatliche Enteignung christlicher Grundstücke

- Stiftungsgesetz (1935): Ab 1936 dürfen religiöse Stiftungen (vakıflar) keine Immobilien mehr erwerben.

1974: Kassationsgerichtshof bestätigt Unrechtmäßigkeit von Immobilienkäufen im Zeitraum 1936-1974; Immobilien werden den ursprünglichen Besitzern oder ihren Erben kostenlos zurückerstattet . In der Rechtspraxis wird dies es Urteil allerdings nur im Fall nichtmuslimischer Stiftungen angewendet.

- Novellierungen des Stiftungsgesetz : Drei Novellen (November 2006, 20.02.2008, 28.08.2011) haben bis jetzt keine grundsätzliche Abhilfe geschaffen: Danach können religiöse Gemeinschaften zwar ihren 1936 bzw. nach 1970 konfiszierten Grundbesitz zurückfordern, allerdings nur dann, wenn der Besitz inzwischen nicht an Dritte veräußert wurde - doch das ist in den meisten Fällen bereits geschehen.

- Bis Januar 2005 haben 2.252 enteignete nichtmuslimische Grundstücksbesitzer aus Istanbul beim türkischen Staat die Rückgabe ihrer beschlagnahmten Immobilien beantragt. Nur 296 Anträgen wurde damals stattgegeben. Die große Mehrheit der Anträge wurde mit der Begründung auf Eis gelegt, dass die Antragsteller zunächst einen Gerichtsbeschluss auf Rückgabe zu erwirken hätten. Laut „Hürriyet“ (Januar 2007) beträgt die Zahl der strittigen Fälle nach offiziellen Angaben 900 und nach Angaben der Anwälte der nichtmuslimischen Gemeinschaften inzwischen 2.750 Fälle beschlagnahmter Immobilien.

- Ökumenisches Patriarchat Konstantinopel: Seit 1946 Verlust von etwa 8000 Grundstücken. Metropolit Meliton Karas: „Wir sind vor Gericht gezogen und haben alle Prozesse verloren." Ehemals ertragreiche Klöster und Kirchen werden jetzt von der staatlichen Stiftungsdirektion genutzt.

Die Novelle von 2011: Ein Durchbruch?

Eine Kritik von Prof. Baskın Oran (veröffentlicht in „Radikal“, 2.9.2011)

- Die Novelle von 2011 bessert nicht die Webfehler der Novelle von 2008.
- Von der Novelle profitieren nur Stiftungen, deren Immobilien auf der Beschlagnahmungsliste von 1936 gestanden haben.
- Den Stiftungen bleibt nur ein Jahr für die Antragstellung auf Rückerstattung.
- Vor 1936 beschlagnahmte Objekte sind ausgeschlossen. Beispiel: der bereits 1934 per Gerichtsbeschluss zum Eigentum der Stadtverwaltung Istanbuls erklärte armenische Friedhof Surb Hakop (heute erhebt sich auf dem Areal das Hilton-Hotel)
- Die Novelle regelt nicht die Rückgabe von Friedhöfen, die von den Minderheitenstiftungen oft nicht als Eigentum deklariert worden waren.
- Die Novelle muss vom Rat der Frommen Stiftungen (VGK Meclisi) noch verabschiedet werden. Angesichts früherer Erfahrungen mit diesem Gremium ist dessen Zustimmung höchst zweifelhaft.
- Weitere Sonderfälle bleiben ungelöst, darunter das armenische Ferienlager in Tuzla, das dem einstigen Eigentümer vom Staat zurückgegeben wurde; dieser hat es inzwischen verkauft.

Angriffe auf Christen und christliche Einrichtungen: Chronologie 2004-2007

!

- Seit Ende 2004: Anschlagswelle auf evangelische Gemeinden: Innerhalb von sechs Monaten wurden in fünf Städten Evangelische bedroht. (Quelle: Idea)
- 05.02.2006, Trabzon: Katholischer Geistlicher Andrea Santoro während des Gebets erschossen
- Februar 2006, Mersin: Katholischer Geistlicher angegriffen
- 12.03.2006, Mersin: Kapuzinerpater Henri Leylek niedergestochen
- 02.07.2006, Samsun: Katholischer Geistlicher Pierre Bruinessen niedergestochen
- 11.03.2006, Silivri: Zwei evangelische Christen (Turan Topal, Hakan Taştan) wegen „Beleidigung des Türkentums“ (§ 301 StGB) verurteilt.
- 19.01.2007, Istanbul: Armenischer Publizist Hrant Dink erschossen; Morddrohungen gegen Patriarch Mesrop II.
- 31.01.2007, Samsun: Evangelische Agape-Kirche zum wiederholten Mal angegriffen; Drohungen seit 2004
- 18.04.2007, Malatya: Drei Mitarbeiter des evangelischen Zirve-Verlages nach Foltern geschächtet (Tilman Geske, Necati Aydin und Ugur Yüksel)
- 14.05.2007, Istanbul: Drohungen gegen armenische Schulen
- 28.05.2007: Zwei georgische Geistliche, die als Touristen die Nordosttürkei bereisten, wurden in Artvin zusammengeschlagen, weil sie die Täter für Missionare hielten.

Angriffe auf Christen und christliche Einrichtungen: Chronologie (2)

- Juni/Juli 2007: Acht Überfälle auf evangelische Incil (Bibel)-Kirche in Antalya, alle mit dem Versuch, die Gottesdienste zu verhindern; fünf Angriffe wurden polizeilich angezeigt; die Täter kamen stets auf Bewährung frei.
- 26.07.2007: Agape-Kirche in İstanbul-Kocamustafapaşa (früher Samatia) mit Steinen beworfen und beschädigt – Täter nicht gefasst
- 29.07.2007, İzmit (früher Nicomedia): Das Gebäude der Stiftung der Evangelischen Kirche İstanbuls von Jugendlichen mit Eiern beworfen – Täter erkannt; weil sie im Kindesalter sind, keine Anzeige erstattet
- 03.09.2007, Izmit: Festnahme von Semih Şahin nach versuchtem Brandanschlag und Schüssen auf eine evangelische Kirche. Der dortige Pfarrer und Schwager eines der Mordopfer von Malatya, ist fortgesetzt Drohungen und Angriffen ausgesetzt .
- 07.11.2007: Veröffentlichung des Photos, der Wohnadresse, Telefonnummer und anderer persönlicher Informationen von Orhan Pıçaklar, Oberhaupt der Agape-Kirche von Samsun, auf der Internetseite YouTube, mit dem Hinweis, dass er aus dem Weg geräumt werden soll. Der Fall wurde bei der Staatsanwaltschaft angezeigt – bisher ohne Folgen für die Täter.

!!!!! Angriffe auf Christen und christliche Einrichtungen: Chronologie (3)

- 25.11.2007, Samsun: Orhan Pıçaklar auf dem Weg von der Agape-Kirche am Fahren gehindert; versuchte Entführung. Der Fall wird als einfaches Verkehrsdelikt („Belästigung durch dichtes Auffahren“) geführt. Bisher noch keine Gerichtsverhandlung

- 28.11.2007, Midyat: Syrisch-orthodoxer Abt Daniel entführt und nach drei Tagen freigelassen.

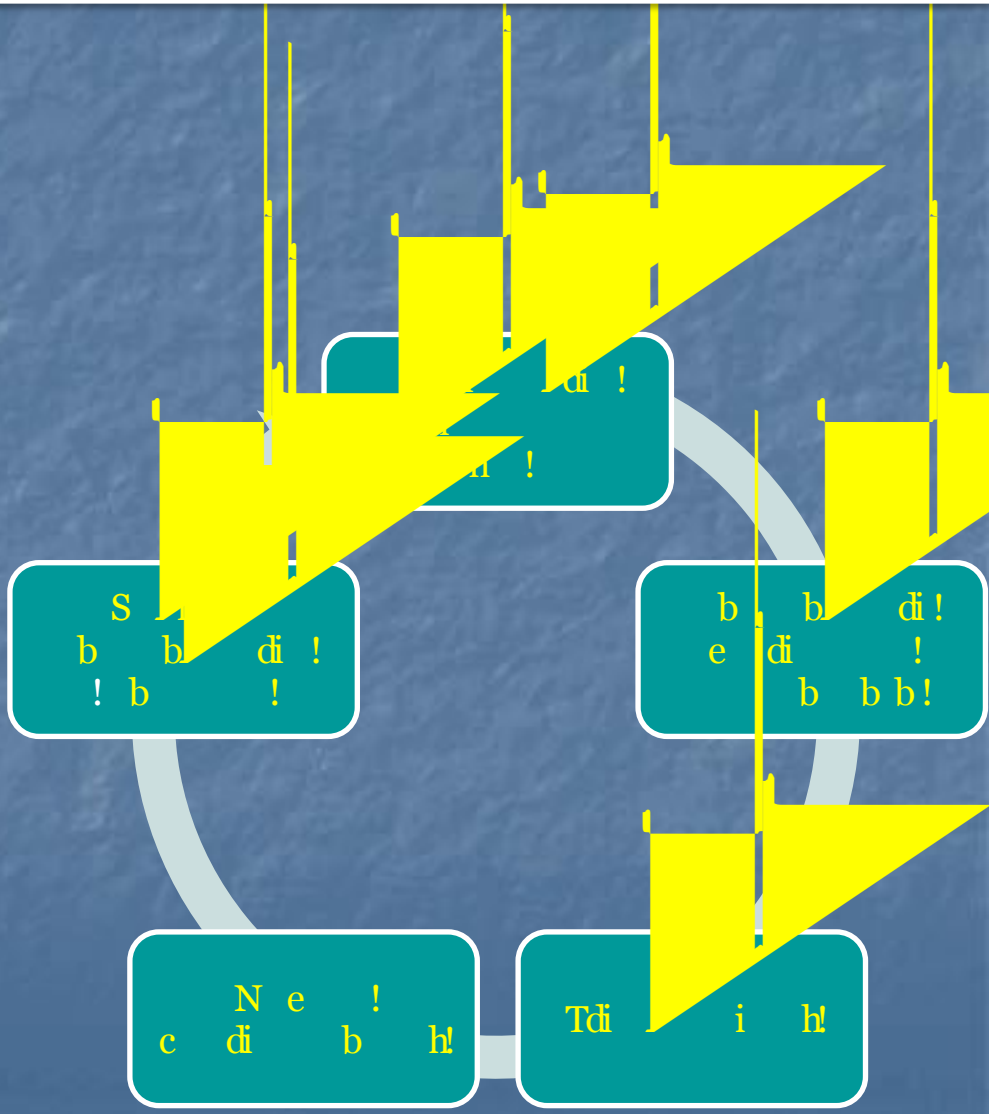
- 15.12.2007, Izmir: Während der Messe wird der katholische Geistliche Adriano Tranchini (Italiener) in der Antonius-Kirche niedergestochen.

- 29.12.2007, Samsun > Oberhaupt der Agape/Kirche erhält zahllose Morddrohungen per Telefon –Ermittlungen der Staatsanwaltschaft laufen

- 30.12.2007, Antalya: Polizei verhindert Mordanschlag auf den evangelischen Pfarrer der Kirche von Incil (Antalya), Ramazan Arkan; Festnahme eines mehrfach vorbestraften Jugendlichen.

!
!

„Wir haben es fürs Vaterland getan!“
Der Kreislauf antichristlicher Gewalt



Kreuzzügler, Missionare, Ausverkauf: Politiker schüren Ängste vor Missionaren (2006)

- Staatliche Religionsbehörde (Diyanet) verbreitet eine Predigt gegen Missionare, in der gegen "moderne Kreuzzüge" gewettert wird, die das Ziel hätten, "unseren jungen Leuten den islamischen Glauben zu stehlen".
- Der türkische Staatsminister für Religionsfragen warnt vor subversiven Umtrieben christlicher Missionare, die unter dem Deckmantel als Lehrer, Ärzte, Krankenschwester ihrem zersetzenden Werk nachgingen.
- „272,5 Mio. qkm türkischen Landes wurden seit April 2005 von 52.818 Ausländern aufgekauft. Dahinter stecken armenische und griechische Lobbys!“ (Rahsan Ecevit, Witwe von Bülent Ecevit; Pressekonferenz vom 13.06.2006)

Kreuzzügler, Missionare, Ausverkauf: Geheimdienst und Streitkräfte schüren Ängste vor Missionaren (2006)

- Bericht der (MIT) vom 24.04.(!)2006: Missionare seien seit dem 19. Jh. aktiv an der Spaltung des Landes beteiligt gewesen. Heute seien Armenier, die Gemeinschaft der Kirchen in Europa, die Orthodoxe Allianz und der Weltkirchenrat am Werk. Immer wieder würden türkische Landesteile als Gebiete der Jesiden, Chaldäer, christlichen Kurden, Armenier, Pontos und selbst die Westküste als alte christliche Gebiete benannt. Dem Bericht zufolge seien von 1998 bis 2001 acht Millionen Neue Testamente im Land verteilt worden.
- Bericht der (Türk Silahli Kuvvetleri TSK) vom 20.09.2006: Christliche Mission in der Türkei ist staatsgefährdend! Die AKP-Regierung müsse neue Gesetze erlassen, um weitere Ausbreitung des Christentums zu verhindern. Den Missionaren gehe es auch um die Veränderung der geopolitischen Situation: Bis 2020 sollen angeblich 10 Prozent der Türkei christlich sein, insbesondere Kurden und Aleviten. In „Hauskirchen“ würde Gehirnwäsche betrieben.

ASIMKK = Asılsız Soykırım İddiaları ile Mücadele Koordinasyon Kurulu'nun –

Ins Leben gerufen durch den Runderlass des türkischen Regierungschefs vom 29. Mai 2001 (Nr. B.02.0.PPG.0.12.320-8312-2).

Dem Gremium gehören folgende Ministerien, Behörden und Einrichtungen an:

Vorsitzender qua Amt ist der Stellvertretende Regierungschef. Zum Zeitpunkt der Gründung handelte es sich um den Nationalisten und Vorsitzenden der MHP seit 1997, Devlet Bahceli.

Erziehung zu Vorurteilen: Minderheitenfeindliche Schulerziehung und Lehrbuchinhalte

!

2002/03: Erlasse und Rundschreiben des Erziehungsministers Dr. Hüseyin Çelik zur Wahrung des staatlichen historischen Deutungsmonopols; Lehrer der Sekundarstufe müssen die

zum Unterrichtsgegenstand machen und entsprechende Schüleraufsatzwettbewerbe abhalten. Lehrpläne und Geschichtslehrbücher sollen entsprechend geändert werden.

!

Kritik der Bürgerinitiative („Geschichte für Frieden“)

werden Armenier, Griechen und Syrer als Feinde dargestellt. Unsere Untersuchungs- und Beobachtungsgruppe weist darauf hin, dass in den neu verfassten Schulbuchabschnitten Armenier, Pontos-Griechen und Syrer wiederholt als ‘Feinde’, ‘Spione’, ‘Verräter’ und ‘Barbaren’ bezeichnet werden. Synagogen, Kirchen sowie Schulen von Minderheiten werden als ‘schädliche Gemeinden’ bezeichnet. Die Institution Kirche wird mit ‘Terror’ gleichgesetzt.“

Landfremde Christen?
Lehrbuchinhalte

!!!!!!Aus einer vergleichenden Schulbuchanalyse (Fünf-Länder-Studie) kommt Dr. Wolfram Reiss (Universitäten Rostock und Nürnberg) hinsichtlich der Türkei zu dem Ergebnis:

- Die teils inhaltlich falsche Darstellung folgt dem traditionellen islamischen Standpunkt. Die Geschichte der indigenen Christenheit fehlt und wird missachtet. Weder griechische, armenische noch syrisch-orthodoxe Christen, die für Jahrhunderte die Bevölkerungsmehrheit gebildet haben und in dieser Region seit Beginn des Christentums bis ins 20. Jahrhundert gelebt haben, werden erwähnt. Das Christentum erscheint als ein europäisches bzw. ein archäologisches Phänomen.[1]

[1] Reiss, Wolfram: Education for religious tolerance in the Middle East: Main conclusions and findings of a German research project on school textbooks in the Middle East. Oslo, September 2004, S. 4A

Christen als Verräter
Aktuelle Lehrbuchinhalte

Wie die türkische Zeitung „Radikal“ (26.09.2011) berichtet, werden Christen in einem staatlichen Schulgeschichtsbuch für die Sekundarstufe als „Landesverräter“ beschrieben, die aus wirtschaftlichen Gründen aus der Türkei ausgewandert und im Westen „zum Werkzeug der politischen und religiösen Interessen der dortigen Länder“ geworden seien. Dadurch werde die Feindschaft gegen die christliche Minderheit weiter vertieft.

„Ethnozid“:
Die Vernichtung christlichen Kulturerbes

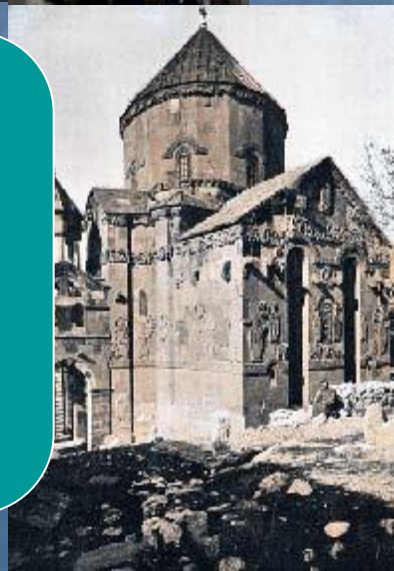
- **Turkey (10 Stätten)**
- Archaeological Site of Troy
- City of Safranbolu
- Göreme National Park and the Rock Sites of Cappadocia
- Great Mosque and Hospital of Divriği
- Hattusha: the Hittite Capital
- Hierapolis-Pamukkale
- Historic Areas of Istanbul
- Nemrut Dağ
- Selimiye Mosque and its Social Complex
- Xanthos-Letoon

- Zerstörung (Abriss; mutwillige Vernachlässigung, z.B. nach Erdbeben kein Wiederaufbau)
- „Umwidmung“: als Nutzbau; als Moschee
- „Umdeutung“: Fälschung/Leugnung der Urheber (vor allem bei armenischen Bauten)
- Kein Eintrag in die Liste des UNESCO geschützten Weltkulturerbes

Trendwende, Propagandatrick oder Kulturmord?

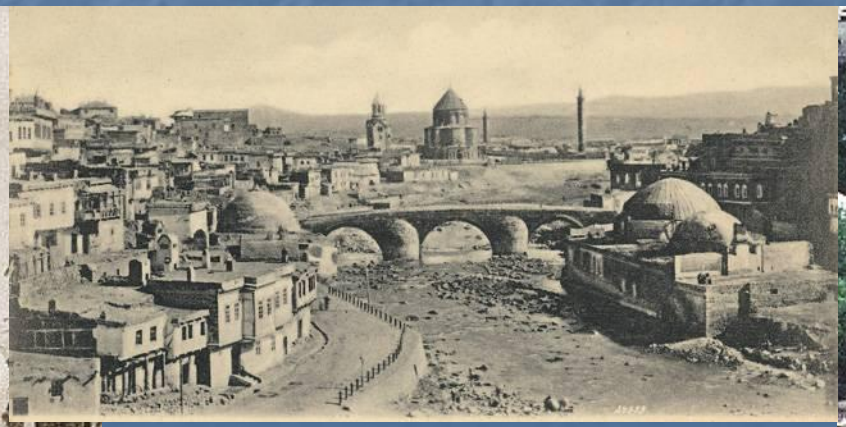
- Restauration von 20 christl. Sakralbauten durch Tourismusministerium, darunter armenische **Heilig-Kreuz-Kirche** auf Vansee-Insel Achtamar (Residenzkirche, 915-21; verwaist seit 1895) für 1,5 Mio. Euro
- Wiedereröffnung am 28.03.2007 als Kulturdenkmal, nicht als Gotteshaus, ohne Glocken, ohne Kreuz ⇒ „Kultureller Genozid“ (Kolumnist Cengiz Çandar)
- Verpasste Chance: zur Eröffnung geladene Armenier, darunter armenische Regierungsangehörige, durften keine Ansprache halten.

„Die türkische Regierung restauriert eine armenische Kirche, denkt dabei aber nur daran, wie sie das zu ihrem politischen Vorteil wenden kann." Hrant Dink



Beispiel Apostelkirche (10. Jh.), Kars

- Wechselhaftes Schicksal: 1579-1878 osmanische Moschee (Kümbet Camii); seit 1920 Petroleumdepot und Museum, seit 1988 wieder Moschee (ohne bauliche Veränderung)
- Unter Aufsicht der staatlichen seit 1999 Restauration und Umbau zur Moschee, unter Zerstörung von Freskenresten und Steinreliefs.



Beispiel Urfa
(Urhoy/Urha, Edessa; Raha, Riha)

- Urfa-Ausstellung, zusammengestellt von der Industrie- und Handelskammer der nordmesopotamischen Stadt (Şanli)Urfa. Ausstellungsort: Museum Kreuzberg (2009)
- Gänzlich ausgeblendet: Die christliche Dimension der Stadtgeschichte und die Vernichtung ihrer Armenier sowie Aramäer

Exkurs Urfa: „Mutter vieler Kinder“ (I)
(Nerses Schnorhali)

- 1144: Der Kreuzfahrer-Stadtstaat Edessa fällt in muslimisch-arabische Hände; der armenisch-apostolische Katholikos Nerses IV. Schnorhali Pahlawuni verfasst seine „Elegie auf Edessa“ (1145) → Beginn der dauerhaften Islamisierung bei anhaltend starker christlicher Bevölkerung (Syrisch-Orthodoxe, Armenisch-Apostolische, Katholiken)
- 1637: Beginn der osmanischen Herrschaft
- Ende 19. Jh.: Armenier bilden ein Drittel der 60.000 Einw. Urfas
- 1895/96: Landesweite Massaker an armenisch-apostolischen Christen. In Urfa und Umgebung schlachten kurdische Irreguläre („Hamidiye“) auch 13.000 aramäischsprachige Christen ab.
- 2. Dez. 1895: Lebendverbrennung von etwa 3.000 Armeniern in ihrer Kathedrale in Urfa: „Holocaust“ (Corinna Shattuck, in Urfa lebende US-Amerikanerin)

Exkurs Urfa: „Mutter vieler Kinder“ (II)

- 29. Sept. – 20. Okt. 1915: Selbstverteidigungsversuch des armenischen Stadtviertels von Urfa, um der Deportation und Vernichtung zu entgehen. Die Belagerung des Armenierviertels wird von dem deutschen Major Eberhard Graf Wolffskeel von Reichenberg geleitet, der schon im März 1915 die Militäraktion gegen die Armenier von Sejtun (Nordkilikien) und im Sept. 1915 gegen die armenischen Bauern auf dem Musa Dağ befehligt hatte.

- Nach der Einnahme des Armenierviertels Deportation der armen. Bevölkerung und Entweihung der armenisch-apostolischen Kathedrale (Armeebordell). Trotz Holocaust und Entweihung dient diese heute als Moschee.

Die Kathedrale von Urfa: Vor 1915 und 1996 als Moschee

Eine bedrohte christliche Minderheit: aramäischsprachige Christen (Suryoye)

Demographische Angaben:

25.500 Syrische (aramäischsprachige) Christen in der heutigen Türkei, davon:

- 2.000 im Tur Abdin

  16.000 in Istanbul und anderswo
- Syrische Katholiken: 1.200
- Chaldäer (Unierte): 6.000 (2005)

Eine bedrohte Gemeinschaft: Die Syrisch-Orthodoxen im Tur Abdin

Rechtlos, schutzlos, landlos:
Die Probleme der Syrisch-Orthodoxen im Tur Abdin

- **Ungeschützte Gemeinschaft zwischen kurdischen Großgrundbesitzern und türkischen Staatsbehörden, geschwächt durch massenhafte Auswanderung in den 1970/80er Jahren und durch Überalterung: In 50 Jahren Rückgang der Bevölkerung um das Hundertfache (von 200.000 auf 2.000)!**
- **Sept./Okt. 2006: Drohungen und Angriffe durch örtliche muslimische Grundbesitzer**
- **Schenkungen von Land und Immobilien durch syrische Emigranten an die syrisch-orthodoxen Klöster Deir Zafaran und Mor Gabriel werden von türkischen Behörden nicht anerkannt**
- **Willkürliche Besteuerung**
- **Seit 2008 Landstreit um Wallfahrtkloster Mor Gabriel**

Syrisch-Orthodoxe Christen: die Austrocknung einer christlichen Kultur

- **6. Oktober 1997:**

  Der Gouverneur von Mardin verbietet Aramäischunterricht als angebliche Bedrohung der türkischen Identität.
- **Das Verbot wurde bis heute nicht aufgehoben.**

Daniyel Demir, Vorsitzender der Föderation der Aramäer (Suryoye) in Deutschland e.V., 2011

„Seit 2008 werden haarsträubende Prozesse gegen das aramäische Kloster Mor Gabriel und seine Leitung geführt. Erdoğan und seine Regierung verstecken sich hinter der Unabhängigkeit der Justiz, während es staatliche Behörden sind, die die Verfahren gegen das Kloster unnachgiebig führen."

„Für den türkischen Staat ist die Zeit gekommen, die kulturelle Vielfalt im Land zu akzeptieren und zu schützen, anstatt sie zu bekämpfen. Jetzt muss die Türkei entscheiden, ob sie eine Jahrtausende alte Kultur erhalten oder auch noch die Reste ihrer nichtmuslimischen Tradition auslöschen will."

Desiderate

- Antidiskriminierungsgesetz, gesetzlich verankerter Schutz religiöser bzw. sprachlicher/ethnischer Minderheiten
- Vollständige und unbürokratische Rückgabe aller zu osmanischer und republikanischer Zeit beschlagnahmten kirchlichen und weltlichen Einrichtungen, Immobilien, Sakralbauten etc. der auf dem türkischen Staatsgebiet beheimateten nichtmuslimischen Glaubensgemeinschaften.
- Pflege und Erhalt des nicht-muslimischen Kulturerbes (gemeinsam mit UNESCO sowie Nachbarstaaten Griechenland und Armenien)
- Wiedereröffnung der theologischen Ausbildungsstätten (u.a. Chalkis und Dprevank)
- Historische Verantwortungsübernahme ⇒ u.a. Auflösung der ASIMKK; Aufnahme des osmanischen Genozids in die Schullehrpläne; Errichtung von Gedenkstätten und Erinnerungsorten
- Aktive Schul- und Erwachsenenbildung zum Abbau von religiös und ethnisch bedingten Vorurteilen